

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis.
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 162.

Welzheim, Freitag den 23. Oktober

1868.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Okt. Der Handelstag beschloß den früheren Beschluß des Handelstages für Beibehaltung der Silberwährung aufzuheben und sich für die alleinige Goldwährung mit Durchführung des Decimalsystems im Anschluß an die Grundsätze der Pariser internationalen Münzconferenz vom 6. Juli 1867 auszusprechen. Die Versammlung nahm mit 67 gegen 46 Stimmen den Ausschlußantrag, worin die Einführung einer, dem goldenen Fünffrankenstück (Goldgulden) gleichstehenden Werttheinheit empfohlen wird, an.

Berlin, 21. Okt. Die „Provinzial-Correspondenz“ räumt ein, daß sich im Staatshaushalt pro 1869 ein Deficit ergebe, und sagt: „Die Staatsregierung wird diese Ausfälle die hoffentlich nur vorübergehender Natur sind, nicht durch neue Steuern, sondern durch Maßregeln von vorübergehender Bedeutung, wo möglich ohne neue Belastung des Volkes zu decken suchen.“

— Die Rückkehr des Grafen Bismarck ist noch unbestimmt.

— Der König verläßt am 23. Oktober Baden, wohnt in Darmstadt einer militärischen Festsfeier bei und wird am 24. d. M. in Berlin erwartet.

Hamburg, 21. Okt. Durch Erkenntniß des Obergerichts erscheint der Schiffsrheder Robert Sloman in Sachen der Affaire mit dem Schiffe „Lebnitz“ vollständig gerechtfertigt; die Anschuldigungen, Passagiere schlecht behandelt zu haben, werden durch das Obergericht als unmotivirt zurückgewiesen.

Wien, 21. Okt. Ein Leitartikel der heutigen „Presse“ über die nord-schleswig'sche Frage hält das gegenwärtige Hervorheben derselben nicht für harmlos, rath beiden Theilen zur Nachgiebigkeit und empfiehlt schließlich die Einberufung der schleswig'schen Stände zur Einholung ihres Botoms über die zwischen Berlin und Kopenhagen schwebende Streitfrage.

Paris, 21. Okt. Der „Moniteur“ meldet, daß die Kronprinzessin von Preußen auf ihrer Durchreise nach England sich am 19. Okt. nach Saint Cloud begab, wo sie vom Kaiser und der Kaiserin empfangen wurde. Letztere habe heute den Besuch der Kronprinzessin im Hotel du Louvre erwidert.

— Das genannte Blatt meldet ferner, daß die revidirte Rhein-Schiffahrtsacte nebst hinzugefügten Reglements am 17. d. M. durch die Bevollmächtigten der sechs Uferstaaten in Mannheim unterzeichnet wurde.

Genf, 21. Oct. Der Entwurf, welcher die Zusatzartikel zum internationalen Sanitätsconcordat enthält, ist gestern hier unterzeichnet worden.

London, 22. Okt. Auf eine Interpellation Englands an die holländische Regierung erklärte dieselbe, daß ein Zollvertrag mit Frankreich existirt noch projectirt sei.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Okt. S. Exc. der Herr Minister v. Barabüler haben auf ergangene Anfrage erwidert, daß dem Gesetze vom 26. März d. J. gemäß die Linie Leinfirkh-Isny noch vor Ablauf von 1870 in Angriff genommen werde.

Eine früher angestellte muthmaßliche Berechnung, wie hoch sich der Werth des heurigen Wein-Erzeugnisses belaufe, hat uns auf die Summe von 20,000,000 fl. geführt. Wir legten dabei eine im Ertrage stehende Fläche von 50,000 Morgen Weinberg zu Grunde (in Wahrheit sind es wenigstens 55,000 Morgen), nahmen von jedem Morgen einen Durchschnitts-Ertrag von 8 Eimern u. den Preis des Eimers zu 50 fl. an. Hiemit stimmt eine für Heilbronn angestellte Berechnung vollkommen überein. Dort berechnet man von 1500 Morgen zu je 8 Eimern einen Ertrag von 12,000 Eimern. Den Eimer zu 50 fl. angeschlagen, ergibt sich ein Werth des Wein-Erzeugnisses von 600,000 fl. für Heilbronn allein.

Im Jahre 1867 wurden aus dem Forst Weingarten (29 Prozent der Gesamt-Waldfläche) für 48,000 fl. Hopfenstangen und Weinbergpfähle verkauft.

Stuttgart, 21. Okt. In Gfllingen stürzte Vierwirth A. Bender auf dem Brühl zum Fenster des 2. Stockwerks, dessen Brüstung sehr nieder ist, herunter auf die Staffel und war sofort todt.

— Wie verlautet, hat der Besitzer des Kugelhofs bei Künzelsau besonderer Verhältnisse wegen von S. M. dem König die Erlaubniß zur Veräußerung seines Gutes im Wege der Lotterie erhalten. Es wird beabsichtigt, dieselbe mit Loosen zu je 2 fl. in's Werk zu setzen und soll der mit dem Lotteriewesen vertraute Herr Oberhardt Jeker damit beauftragt werden.

In Steinbach bei Kirchheim will man eine Kartoffel im Gewicht von 23–24 Pfd. aus der Erde gegraben haben.

Sonthem, 19. Okt. Schon hat der Neue im benachbarten Thalheim ein Opfer gefordert. Am

Ende der letzten Woche zechte ein junger Bürger tief in die Nacht hinein. Bis zur Bewußtlosigkeit betrunken, wurde er Morgens 2 Uhr von einigen Saufkameraden heimgetragen. Statt ihn aber in's Bett zu schaffen, legten sie ihn vor seinem Hause nieder, wo ihn bald darauf der Nachtmächter in den letzten Zügen fand.

Friedrichshafen, 19. Okt. Heute Mittag 1 Uhr ist mit dem Dampfsboot von Constanz der Expräsident der amerikanischen Südstaaten, Jefferson Davis, dahier eingetroffen und nach einstündigem Aufenthalte per Eisenbahn nach Ulm abgereist.

Deutschland.

Wiesbaden, 19. Okt. Kraft Corpsbefehl ist es den Offizieren des 10. Armeecorps verboten, Nasenklemmer zu tragen und die Uhrketten äußerlich sichtbar am Hocke zu führen.

Berlin, 20. Okt. Die Eröffnung des deutschen Handelstages erfolgte heute Vormittag im Concertsaale des Schauspielhauses. Der Handelsminister Graf Benpliz begrüßte die Versammlung im Namen der Regierung und sprach die Erwartung aus, Handel und Industrie würden sich für die nächste Zeit in weiterem Umfange heben.

— Hierauf folgte die Wahl des Bureaus.

Wien, 18. Okt. In Wien ist jetzt eine große Wohnungsnoth eingetreten. Die Zahl der Häuser ist von 1400 im Jahr 1867 nur auf 10,500 gestiegen, während sich die Bevölkerung von 460,000 auf 590,000 hob. In den Vororten Wiens, welche von diesem nur durch die Verzehrungsenergie geschieden sind und über 200,000 Einwohner zählen, ist das Verhältniß nicht günstiger. Unter allen Großstädten Europas hat Wien die dichteste Bevölkerung, denn es kommen 56 Bewohner auf ein Haus; es hat aber auch hauptsächlich aus diesem Grunde die größte Sterblichkeit. Erst wenn in Folge der Regulirung der Donau eine Erweiterung der Stadt nach dieser Richtung stattfindet und wenn die Wasserleitung aus dem Alpengebiete das durch Infiltration verdorbene Pumpwasser verdrängt, lassen sich bessere Gesundheitsverhältnisse erwarten.

Wien, 20. Okt. Der „N. fr. Presse“ zufolge wurden die Resultate der süddeutschen Militärconferenz in München nach Berlin berichtet und war die Mittheilung derselben von der Erklärung begleitet, daß die süddeutschen Regierungen überzeugt seien, wie jedes zwischen ihnen ver-

einbarte Defensivsystem nur erst im engen Anschlusse an das Defensivsystem des norddeutschen Bundes seinen Abschluß finde. Die süddeutschen Regierungen hielten sich deshalb für verpflichtet, behufs jenes Anschlusses nach Durchführung gewisser noch in Schwebelager befindlicher Vorbereitungsmaßregeln, entsprechende Verhandlungen einzuleiten.

— Ein Privattelegramm des „Wanderer“ aus Konstantinopel meldet, daß alle Söhne des verstorbenen Sultans verhaftet worden seien.

— Der Minister für Landesverteidigung, Graf Taaffe, brachte das Wehrgesetz ein und entwickelte die Grundzüge desselben. Das Wehrgesetz beruht auf den Prinzipien der allgemeinen Wehrpflicht und vermindert die Dienstzeit auf 3 Jahre bei der Linie und auf 7 Jahre bei der Reserve. Es stellt die Errichtung von Landwehr u. Landsturm fest und bestimmt die Stärke des Heeres auf 800,000 Mann.

Ausland.

Paris, 19. Okt. Der „Gaulois“ berichtet die Worte Prim's, womit derselbe ein eventuelles Angebot der Krone zurückweist.

— Nach den Vorarbeiten für das im September 1869 zu Rom abzuhaltende allgemeine Concilium soll das Verbot der Verheirathung zwischen Verwandten vierten Grades und das Fastengebot von Freitag und Samstag auf Freitag beschränkt werden.

Madrid, 19. Okt. Die „Gaceta“ veröffentlicht ein Decret, nach welchem Rios Rosas zum Präsidenten des Staatsraths ernannt worden ist.

— Ein Decret des Justizministers verfügt die sofortige Unterdrückung aller seit dem 29. Juli 1837 gegründeten Klöster, Congregationen und geistlichen Genossenschaften aller Art. Alle unbeweglichen Güter derselben werden Staatseigenthum. Die Mönche und Nonnen der genannten Klöster werden keinerlei Pension erhalten. Die Klöster, welche vor 1837 gegründet wurden, werden auf die Hälfte reducirt, und es ist ihnen verboten, Novizen aufzunehmen. Nonnen, welche dann in den weltlichen Stand treten wollen, haben sich an den Civilgouverneur zu wenden. Als Lehrerinnen können jedoch Nonnen ihren Stand beibehalten.

— In der gestern stattgefundenen Demokratenversammlung hat eine sehr lebhaft Discusstion stattgefunden. Die von der Versammlung angenommenen Anträge lauten: Die Föderativ-Republik sei die einzige Regierungsform, welche den Ansichten der Demokratie entspräche. Es sei der Regierung vorzuschlagen, allen Spaniern, welche das 20. Jahr erreicht hätten, politische Rechte zu verleihen. Ferner seien Communal Schulen herzustellen und sei die Herausgabe von Broschüren zur Aufklärung des Volkes zu bewirken.

— General Novales liegt schwer krank darnieder.

Madrid, 20. Okt. General Prim hat in einem Schreiben an Girardin erklärt, die constitutionelle Monarchie sei für Spanien allein möglich, die Republik aber unmöglich, weil die Spanier nicht republikanisch gesinnt seien.

— Die Regierung wird morgen den diplomatischen Agenten Spaniens im Auslande ein Circular zugehen lassen, worin sie ihre Absichten entwickelt.

— Die „Gaceta“ meldet, daß morgen das Gesetz, betreffend die Münzreform nach französischem System, veröffentlicht werde.

Newyork, 7. Okt. Es verlautet, daß die „loyal Liga“ in Missouri eine Schiffsladung Waffen zum Gebrauche der Neger nach Arkansas geschickt habe, daß aber keine Boote zur Fortschaffung der 4000 Stück Waffen, die bereits in Memphis angelangt waren, gewonnen werden konnten.

Unterhaltendes.

Anna und Steffen.

(Fortsetzung.)

Bei ihrem ersten Ausrufe hatte ich schon, von unendlicher Angst übermannt, das Freie gewonnen, fort jagte ich, durch das Dorf, aber hinter mir schrie es: Halt auf, halt auf! die Mordbrennerin!

Die Mordbrennerin, halt auf! schrien die Leute aus den Fenstern; aus den Höfen stürzten die aufgeschreckten Bauern, das ganze Dorf kam in Alarm; die Mordbrennerin! halt auf! halt auf! erkönte es von allen Seiten; Steine, Knüttel flogen hinter mir her und dicht an meinem Kopfe vorüber; wie das gejagte Reh flog ich vorwärts, ich erblickte schon den Ausgang des Dorfes, da sprang ein Bauer aus einem der Häuser vor mir und vertrat mir den Weg. Aber ich sah ein Seitengäßchen, ich bog ein, ich eilte hindurch, das Freie öffnete sich, aber meine Verfolger wollten ihre Beute nicht lassen, ich hörte sie hinter mir, fort, immer fort jagte ich, über die Kleefelder weg; durch die eingebrochene Dunkelheit sah ich ein Wäldchen nicht weit von mir, dahin richtete ich meinen Lauf, aber es wurde mir schwarz vor den Augen, der Athem stockte, hart an dem Gebüsch stürzte ich zu Boden. Herr mein Gott, hast du mich denn wirklich verlassen? Das war mein letzter Gedanke, der mich in unnenndbarsten Schmerze durchzuckte.

Mutter Anne hielt in ihrer Erzählung inne und drückte, von der Erinnerung überwältigt, die Hand vor die Augen. Eine lautlose Stille herrschte in dem Zuhörerkreise.

Lieber Herr Schullehrer, unterbrach endlich die Hausmutter die Pause, Sie kennen ja mein Schicksal, Sie waren ja unser treuer vielbewährter Freund, erzählen Sie den Leuten heute Abend weiter; die alten Geschichten haben mich etwas angegriffen und es würde mir schwer werden, jetzt fortzufahren.

Wenn Sie es haben wollen, recht gern! erwiderte der alte Schullehrer, freilich werde ich die Sachen nicht so schön und lebendig vortragen können, wie Sie, daß man meint, man sähe Alles mit eigenen Augen passieren; aber ich will mein Möglichstes thun. — In Ihre Geschichte werde ich indeßen nicht eingreifen, sondern von andern Leuten erzählen, die aber auch dazu gehören, und wovon wir besonders Einen ganz aus den Augen verloren haben.

Thun Sie das, erwiderte Mutter Anne, ergriff die leergewordene Kaffeekanne und entfernte sich.

Aha, jetzt kommt Steffen wieder zum Vorschein, sagte Gottlieb und rieb sich die Hände.

Das wird sich Alles finden, entgegnete der Schullehrer, zog die Schnupftabaksdose hervor, nahm nachdenklich eine Priße und begann sodann:

Denkt Euch in ein Dorf, mehrere Stunden von Felberode entfernt. Es war ein wunderschöner Sommermorgen, ein wolkenloser Himmel spannte sich über die Gegend, hinter den Bergen kam eben, wie eine Feuerkugel anzuschauen, die Sonne hervor, aber noch konnte sie keinen Menschen in den Straßen des Dorfes erschauen; nur aus einzelnen Schornsteinen kräuselte sich ein blauer Rauch in die Luft, wo die Hausmutter schon früh munter und sorglich bedacht war, daß der Hausvater und die Söhne, die sich heute etwas länger als gewöhnlich im Bette pflegten, denn es war ja Sonntag, sogleich bei ihrem Erwachen den dampfenden Kaffee finden sollten.

Auf der Anhöhe hinter dem Dorfe, wo die Straße herabführte, stand ein junger Bursche. Er hatte einen Quersack umhängen, stützte sich auf einen dicken Stock und seine bestaubten Kleider zeigten, daß er wohl schon lange sein Nachquartier verlassen hätte. Er sah in die Aufgehende Sonne hinein, bis ihm die Augen überliefen, dann drehte er sich weg und schritt langsam; die Thränen rollten ihm dennoch fort und fort über die Wäden.

Nein, rief er und wischte sich unwillig die Augen, was hilft mir das Heulen? Der Gram frisst sich mir nur noch tiefer ins Herz hinein. Ich will meine Leidenschaft bekämpfen, will sie besiegen und ein Mann muß können, was er will! 's mag schwer werden, setzte er senkend hinzu, aber sie hat mich ja verhöhnt und verspottet, sie liebt mich nicht und wird mich nimmermehr lieben und darum muß es sein. Arbeit will ich mir suchen, schwere Arbeit, daß die müden erlichen Gedanken vergehen, daß Abends, wenn ich mich aufs Lager werfe, mir die Erschöpfung sogleich die Augen schließt und ich nichts mehr zu denken vermag und Gott wird mir helfen zu vergessen, was vergessen sein muß!

Geda, Landsmann! rief eine rauhe Stimme hinter ihm, wohin des Wegs?

Steffen — ihr habt es wohl schon längst errathen, daß er es war — drehte sich um und sah einen ziemlich unordentlich aussehenden Menschen hinter sich her kommen. Wo geht Ihr zu Freunden? fragte Jener, als er herangekommen war, können wir nicht mit einander gehen?

So wenig angenehm zu einer andern Zeit eine solche Begleitung gewesen wäre, so war sie ihm doch jetzt gerade recht, um seine Gedanken zu zerstreuen. Wo ich hin will? erwiderte er, vorläufig der Nase nach, und wo ich bleiben kann, da bleibe ich!

O, rief der Andere, da passen wir ganz kostbar zusammen, 's geht mir aufs Haar so. Na, Ihr gafft mich so sonderbar an; ja, ich sehe wohl nicht ganz säuberlich und sonntäglich aus, aber es war auch eine verdamnte Geschichte und ich werde es den Schurken schon einmal wieder eintränken. Gestern Abend komme ich dort hinüber nach Buchweiler zu einem guten Freunde. Gar oft hatte ich dem Gelegenheit verschafft, einen hübschen Thaler Geld zu verdienen, denn ich gab ihm alles, was von Getreide oder anderen Sachen für mich abfiel, und was sonst zu dergleichen Neben Einkünften für sich von Rechtswegen machen kann, zum halben Preis, weil er zum Wiederverkauf mehr Leute an der Hand hatte als ich. Solche Nebenportelchen hat jeder Verwalter, der nicht geradezu auf den Kopf gefallen ist; wenn man aber einen alten Filly zum Prinzipale hat, wie der meinige war, und man läßt es dem merken, so wird es auf die unverschämteste Weise Betrug oder wohl gar Spießbüberei gescholten und als das konnte es doch nur der niederträchtige Geiz des alten Hallunken ansehen. Kurz, mein Alter machte einen Heidenpektakel, als er durch Zufall etwas von meinen Sportelchen gewahr wurde, und meinte, ich solle mich fortschereen, von solchen Ge-

schichten wolle er nichts wissen; aber ich hab's ihm gut geschrieben, er soll's gewahr werden, daß man nicht umsonst einen ehrlichen Mann wie einen Hund vom Hofe jagt! — Ich will mich aber nicht ereifern, jetzt hilft's nichts. Wüthend war ich, als ich fortging, ich wollte zum Kiltan, meinem guten Freunde in Buchweiler und hatte in meinem Koffer unterwegs ein Schnäpßchen mehr getrunken. Gegen Abend kam ich hin, ich traf noch einen Bekannten an und klagte den Beiden mein Leid. Sie nahmen auch großen Antheil, ließen zur Herzstärkung und daß mir die Alteration nichts schaden sollte, noch einen kleinen Kümmel holen und so geschah es denn, daß ich einen kleinen Rausch bekam. Kann man sich nun wohl eine größere Netherträchtigkeit denken, die Beiden hatten mich, als ich nichts mehr von mir wußte, hinaus auf die Straße gelegt, wo mich nach einer Stunde der Nachtwächter aufweckte. Und als ich nun, in der Meinung, es sei nur ein dummer Spaß gewesen, ans Haus poche, schaut der Kiltan zum Fenster heraus, raisonnirt über den nächtlichen Spektakel, will mich durchaus nicht kennen, meint, ich solle mich zum Teufel scheeren und schlägt, als ich ihm seine Schlechtigkeit vorwerfe, schimpfend das Fenster zu. O es ist über solchen Undank, über solche Netherträchtigkeit toll zu werden. — Jetzt gehe ich nun vorläufig da ins Dorf hinunter, ich habe dort noch einen guten Freund; wir wollen zusehen, ob der auch so schlecht als jener ist. — Seht, Landsmann, so miserabel ist mir's gegangen, und Ihr, wo kommt ihr her?

Ich komme von Felderode, was diese Nacht total abgebrannt ist, sagte Steffen, und will mir einen Dienst suchen.

So, abgebrannt? das muß ein Prachtfenerchen gewesen sein, wenn das ganze Dorf aufgelobert ist, sprach der Verwalter mit einem häßlichen Lächeln. Himmel und Hölle, rief er wenn man so die Flamme aufgehen sieht, und man hat nichts dabei zu verlieren, wenn man den Feind im bloßen Hemde aus dem brennenden Hause stürzen sieht, froh, nur das liebe Leben gerettet zu haben, wenn er verzweifelt umherläuft und die Hände ringt, daß Alles verloren geht, daß er nichts mehr retten kann, Himmel! — aber was ich nur da schwazze, sprach er erschrockt inne haltend und fuhr sich mit der Hand über das aufgeregte Gesicht; dummes Zeug! was man doch für närrische Gedanken hat, wenn man sich etwas recht lebhaft vorstellt! bin ich nicht ein rechter Dummkopf, Landsmann?

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Heuriger Sommer.) Während Europa unter ungewöhnlicher Hitze schwachtete, ist in brit. Indien in Folge von Ueberschwemmungen die Reiserente versauert und 60 Millionen Menschen sehen ihrem Untergange entgegen, wenn nicht großartige Hilfe vom Mutterlande aus sie rettet. Häuser stürzten zu Zehntausenden ein, mit welchen viele Menschen, Europäer wie Eingeborene, den Untergang fanden. Voriges Jahr wurde dieses Land von gleichem Elend heimgesucht.

— (Orkan.) Ein furchtbarer Orkan hat am Abend des 29. September in Charkow (Rußland) gewüthet. Nach einem klaren und sehr warmen Tage flogen beim Untergange der Sonne sehr dunkle Wolken auf. Um halb 7 Uhr begannen die ersten Windstöße, und eine Viertelstunde darauf hatte der Orkan bereits seine höchste Wüth erreicht. Dabei floß der Regen in Strömen, leuchteten die Blitze und rollte ein furchtbarer Donner. Die Häuser erbebten, die Fensterscheiben sprangen

unter dem Drucke der Luft und die Eisenbleche der Dächer und die Ziegelsteine der Schornsteine fielen in die Straßen herab. Die auf der Straße betroffenen Leute flohen mit Angstgeschrei in die Häuser. Keine Beschreibung kann die Verwirrung malen, die in diesem Augenblicke herrschte. Der eigentliche Orkan dauerte nicht länger als 10 Minuten; dann beruhigte sich die Atmosphäre allmählich und um 9 Uhr Abends war der Himmel wieder heiter. Von einigen Häusern sind mit den Dächern auch die Dachsparren herabgerissen und weit fortgeführt worden. Der Berichtstatter meint, daß der durch den Orkan verursachte Schaden sich auf 100,000 Rubel belaufen werde. — Der „Russ. St. Petersb. Z.“ wird über dasselbe Phänomen geschrieben, daß viele Menschen Verletzungen davongetragen, einige sogar das Leben eingebüßt haben. Der Sturm brach die Geländer von den Brücken und schleuderte die Darübergehenden ins Wasser. Equipagen wurden mit den Pferden fortgeweht.

— (Der merkwürdigste Scheidungsproceß), den es je gegeben, bei welchem aber nicht der Spruch des Gesetzes, sondern das Messer scheiden soll, dürfte nahe bevorstehen. Die stamfischen Zwillinge, dieses einzige und unvergeßliche Naturspiel, sind wieder nach Europa gekommen, nicht um sich aufs Neue für Geld bewundern, sondern um sich trennen zu lassen und gewöhnliche Menschen zu werden, unbekümmert darum, daß es dann mit ihrer ganzen Berühmtheit auf einmal vorbei ist. Sie suchen jetzt unter den Pariser Aerzten den Mann, der sich mit ihnen dem Bagdad der Operation unterziehen will. Seit dem ersten Auftreten des merkwürdigen Paares sind schon ziemlich 40 Jahre verflossen. Sie wurden durch ihre Schaustellung in der alten und neuen Welt bald reich, kauften sich in Nordcarolina mit bedeutenden Ländereien an, und zwei Schwestern fanden sich bereit, ihre Lebensgefährtinnen zu werden. Achzehn Kinder, zu 9 und 9 brüderlich getheilt, entsprangen dieser einzig dastehenden Doppelhe. Die Brüder sind nunmehr 59 Jahre alt und in dieser langen Zeit im eigentlichen Wortsinne Arm in Arm durchs Leben gegangen; wer wollte sie ihnen verübeln, wenn endlich auch Jeder gern seinen eigenen Weg gehen möchte? Ueber eine gefahrlose Trennung sind die Aerzte immer getheilter Meinung gewesen; die meisten erklärten wohl das Unternehmen für unbedingt lebensgefährlich. Gegenwärtig scheinen sich die Ansichten von der Sache gemildert zu haben; seitdem die Erfahrung gelehrt hat, daß der Eine krank und wieder gesund werden kann ohne Mitleidenheit des Andern, vermuthet man eine so gar enge Verflechtung der Lebensorgane nicht mehr. Thatsache ist, daß Beide jetzt die Trennung wollen, die sie früher wohl gar nicht so ernstlich wünschten. Die alte rührende Brüderlichkeit besteht zwischen ihnen nicht mehr; sie sollen seit 5 Jahren aufgehört haben, mit einander zu sprechen, und in diesem Falle wäre ihre Situation allerdings fürchterlich. Wenn es nicht ein bloßer ausgesprengter Scherz ist, so wäre ihr Zwist ein politischer und Eug ein eingefleischter Unionsmann, Kang ein heftiger Separatist geworden. Somit wären sie also nur in dem Punkte noch einig, wo sie alle Beide Separatisten sind.

Logogryph.

Du mußt es wie die Andern alle,
Man dispensirt in keinem Falle;
Wenn weg der Kopf genommen ist,
Dann kommen sie, mein lieber Christ,
Bergleihen traurig Freudenthränen,
Gestillt ist ja ihr langes Sehnen. M.

Auflösung des Räthfels in Nr. 161: Neujahrnacht.

Handels- und Börsen-Nachrichten

Hopfen.

Nürnberg, 20. Okt.

Zuführen 400 Ballen, wovon ca. 200 Ballen verkauft ohne Preisveränderung.

Gute prima Schwefinger und Württemberger zu 44—50 fl., leicht verkäuflich, Mittelwaare 26 bis 28 fl., ordinäre rote 8—10 fl.

Die Preise verstehen sich zu 112 Pfund Zollgewicht.

Schwefingen, 20. Okt.

Hier nimmt das Geschäft wieder einen geregelten Verlauf und werden täglich ziemliche Quantitäten zu 30 fl. verkauft.

Stuttgart, 19. Okt. (Börsenbericht.) Das Getreidegeschäft hat auch in voriger Woche auf den Handelsplätzen keine andere Wendung genommen. Während der Handel in Weizen und Roggen schwerfällig bleibt, sind Gerste und Hafer mehr begehrte Artikel, ohne daß jedoch bedeutende Preisveränderungen eintreten. In Frankreich fand auf den Märkten ein kleiner Rückgang der Preise statt, dagegen halten sich dieselben in Ungarn ziemlich fest, weshalb auch der Handel von dort noch keine größere Ausdehnung angenommen hat. Die ungar. Mühlen haben die Preise von weißem Mehl um $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ fl. erhöht und ist ihr Absatz fortwährend ein ausgezeichnete, insbesondere erhalten dieselben aus Brasilien große Aufträge. Die heutige Landesproduktbörse verlief in Folge wiederholter kleiner Abschläge auf den bayr. und württ. Schranken ziemlich flau und wir notiren: Ung. Weizen 6 fl. 24—36 kr. Bayer. 6 fl. 24—30 kr. Kernen 6 fl. 24—30 kr. Dinkel ohne Angebot. Gerste bayr. 5 fl. 42—48. Württ. 5 fl. 12 bis 36. Hafer etwas flau 4 fl. 12—15. Hopfen ohne Geschäft. Reps 8 fl. 27 kr. Mehl Nr. 1. 10 fl. 36 bis 11 fl. Nr. 2. 9 fl. 36 bis 10 fl. Nr. 3. 7 fl. 30 bis 8 fl. Nr. 4. 6 fl. 30 kr.

— Gmünd. Fruchtpreise vom 14. Oktbr. 1868.

Getreide- Gattungen	Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niederster Durchschn. Preis.		Ge- stie- gen.	Ge- fal- len
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
Kernen	—	—	6	—	—	—	—	3
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—

— Courszettel. Frankfurt, 21. Oktbr. 1868.

Preussische Kassenscheine	1 fl. 44 $\frac{1}{2}$ 45 $\frac{1}{2}$ fr.
Pistolen	9 fl. 49—51 fr.
ditto Doppelte	9 fl. 50—52 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 58 $\frac{1}{2}$ —59 $\frac{1}{2}$ fr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl. 54—56 fr.
Rand Dukaten	5 fl. 37—39 fr.
20 Frankensstücke	9 fl. 29—30 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 54—58 fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 50—52 fr.
Dollars in Geld	2 fl. 27—28 fr.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Hopfen-Verkauf.

Die hiesige Stadtpflege verkauft am
Samstag den 24. Oktbr. d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause ca. 14 Centner
Hopfen, helle Waare, prima Qualität, wo-
zu Kaufsliebhaber mit dem Anfügen ein-
geladen werden, daß außerdem hier und
in den nächstgelegenen Ortschaften noch ca.
40 Centner um angemessene Preise erwor-
ben werden könnten.

Den 16. Oktober 1868.

Gemeinderath.

Revier Welzheim.

Holzhauserlohn-Offord

Samstag den 24. d. Mts.

Morgens 9 Uhr

hier.

Welzheim, 21. Oktober 1868.

K. Revieramt.

Glaiber.

Welzheim.

Haus-Verkauf.



Ich bin gesonnen, mein an
der Straße nach Schwend gele-
genes Wohnhaus mit Scheuer
unter Einem Dach zu verkaufen.

Das Gebäude befindet sich in gutem
Zustande und ist mit demselben eine gute
Bäckerei-Einrichtung verbunden, auch eignet
sich dasselbe zum Betrieb einer kleineren
Oekonomie.

Liebhaber können täglich einen Kauf mit
mir abschließen.

Kreiser, Ziegler.

Breitenfürst.



Am nächsten
Welzheimer Markt
hält der Unterzeich-
nete

gutbesehte

Tanz-Musik

und ladet hiezu mit dem Bemerken höflich
ein, daß für gute Speisen und Getränke
bestens gesorgt wird.

J. Abele zur Krone.

Welzheim.

Bier Wagen

D u n g

verkauft, wer, sagt die Redaktion.

Fahnenweihe.

Am Mittwoch den 28. dieß



Programm.

als am Feiertag Simon und Juda findet in Blüderhausen die Einweihung
der Feuerwehrfahne statt, wozu die Feuerwehren des Bezirks Welzheim und
alle Freunde des Feuerlöschwesens freundlichst eingeladen werden.

Sammlung ist Mittags 12 Uhr beim Rathhaus; das Weitere zeigt das

Commandant der Feuerwehr:
Geiger.

Welzheim.

Eine große Auswahl neu angefertigter



Preisen

Regenschirme in allen Stoffen

wie auch Ueberziehen und Repariren empfiehlt zu den billigsten

Matth. Klenk,

Sattler, Schirmfabrikant.

Von

W. O. Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur

(feinstes Magenbitter)

in Flaschen à fl. 1. und à 30 fr.,

dessen ausgezeichnete Wirkungen ärztlich anerkannt sind, und welcher als sehr magenstär-
kend und Verdauung befördernd empfohlen werden kann, hält Lager

in Welzheim: W. A. Seitz jr.

Schorndorf: Ch. Weitbrecht.

In Orten, in welchen sich noch keine Niederlagen befinden, wird solche an eine
solide Firma abgegeben und wolle man sich wegen der Bedingungen an das General-
Depot Herrn Eberhard Fezer in Stuttgart wenden.

Für bevorstehende Saison bin ich wieder in

Damen-Manteln, Paletots und Jacken

in der neuesten Facon reichhaltigst sortirt und empfehle dieselben bestens.

Schw. Hall, im Oktober 1868.

Joh. Friedr. Ehrh.

Jede Woche gibt es Gelegenheit



Auf Dampf- & Segelschiffen nach Amerika

zu den billigsten Preisen bei dem

concessionirten Agenten:

C. G. Breuninger in Rudersberg.

G m ü n d.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht,
daß

Hosen-Leder

von mir durch Herrn Seckler R i f e und
B a r e i ß in Welzheim bezogen werden
kann.

G. Weckler.

Rudersberg.

Wegen andauernder Krankheit meiner
Frau suche ich auf längere Zeit eine zu-
verlässige Person als

Haushälterin.

Gefälligen Anträgen, am liebsten aber per-
sönlicher Vorstellung, sieht entgegen

Carl Klein,
Bäcker.

Welzheim.



220 Gulden

Pflegschaftsgeld können gegen ge-
fährliche Sicherheit sogleich erhoben werden
bei

Pflegertag.